

# Alt-Mögeldorf

HEFT 10

OKTOBER 1978

26. JAHRGANG



Gruppen aus dem Vereinsbild der Stahlbogen-Schützengesellschaft  
Mögeldorf von 1857 (Nach einem alten Foto 1895)



Monatschrift für Belange und Geschichte Mögeldorfs

## Zum Titelbild:

Wer die Männer auf dem Titelbild mit der Armbrust sieht, denkt an Pfeil und Bogen, einem Spielzeug seiner Kindheit, vielleicht auch an die Waffen des Mittelalters, als die Feuerwaffen noch unbekannt waren, an Wilhelm Tell und seinen Meisterschuß oder an die verhältnismäßig junge Sportdisziplin, das Bogenschießen mit diesen hochentwickelten mit allen technischen Raffinessen ausgestatteten Sportgeräten.

In Japan und wahrscheinlich auch in anderen fernöstlichen Ländern wird eine ganz besondere Form des Bogenschießens ausgeführt, die den wenigsten Menschen der westlichen Welt geläufig ist: „**Die Kunst des Bogenschießens**“. Sie dient keinem nützlichen Zweck, ist auch nicht als ästhetisches oder sportliches Vergnügen gedacht, sondern bedeutet Schulung des Bewußtseins und soll dieses in Beziehung bringen zur letzten Wirklichkeit. So wird Bogenschießen nicht allein geübt, um die Scheibe zu treffen, sondern vor allem soll das Bewußtsein dem Unbewußten harmonisch angeglichen werden. Um wirklich Meister dieses Bogenschießens zu sein, genügt technische Kenntnis nicht. Die Technik muß überschritten werden, so daß das Können zu einer „nicht gekonnten Kunst“ wird, die aus dem Unbewußten erwächst, ein Prozeß der Jahre dauert. Wer diese Stufe erreicht, ist „Zenmeister“ des Lebens.

Psychotherapeuten sind in der westlichen Welt in zunehmendem Maße vielgefragte Fachärzte, nicht zuletzt deshalb, weil der Mensch zu seinem Unterbewußtsein die Beziehung verloren hat, das in allen Situationen unseres Lebens „mitspielt“, ob wir es wollen oder nicht. Die buddhistische Lehre des Zen soll diese Kräfte wieder wachrufen.

Die Männer auf unserem Titelbild waren jedoch keine Zenbuddhisten, sondern Mitglieder der **Stahlbogen-Schützengesellschaft** Mögeldorf, eines Vereins, der 1857 gegründet und vom Volke die „**Schneperschützen**“ genannt wurden. Der Schießplatz wechselte mehrmals seinen Standort: vom sog. Gaisberg westlich des neuen Friedhofes, zum Waldsaum östlich der Schmausenbuckstraße, zum Wald unweit des Umspannwerkes. Die Schießübungen begannen in der 2. Aprilhälfte und endeten im September oder anfangs Oktober.

Alljährlich fand ein großes Schützenfest unter Beteiligung der Nachbarvereine Nürnberg Schnepfergraben, Hammer, Erlenstegen, Stein und Zirndorf statt, wobei den ältesten Mögeldorfern vielleicht noch das 50jährige Jubiläum im Jahre 1907 in Erinnerung ist. Geschossen wurde auf den Schützenvogel, der an einer Stange in 27,50 m Höhe befestigt war.

Natürlich wurde entsprechend viel „Zielwasser“ getrunken, und es ist nicht verwunderlich, daß bei diesem Fest der Rumpf des Vogels um 19 Uhr noch immer seinen Platz auf der Stange inne hatte. Man mußte das Schießen abbrechen und am Montag fortsetzen. Der Schütze, der das letzte Stück des Rumpfes herunterschob, wurde zum Schützenkönig ausgerufen.

Bis in den 2. Weltkrieg bestand der Verein, der jedoch durch Bomben eine große Anzahl von Schnepfern, Bogenspannern und die 2 wertvollen Fahnen verlor. Die Tätigkeit der Schützengesellschaft lebte nach 1945 nicht mehr auf, es fanden sich keine jungen Leute als Mitglieder; andere Sportarten waren für sie reizvoller. Was ist geblieben? Eine Erinnerung.

fm

Literatur: Archivunterlagen u. E. Herrigel: Zen in der Kunst des Bogenschießens

# Was tut sich in Mögeldorf?

Unter dieser Rubrik versuchen wir, unsere Leser über die kommunalpolitischen Vorgänge in unserem Verbreitungsgebiet zu informieren. Die monatliche Erscheinungsweise und dazu der rd. 14 Tage vorher gelegene Redaktionsschluß bringen es naturgemäß mit sich, daß manche Information nicht den letzten Stand der Entwicklung wiedergibt.

So gab es bei einem Mitglied eine gewisse Verwirrung über meine Notiz in der September-Ausgabe, daß im **weiteren Verfahren des Bebauungsplanes 4110** die von der CSU beantragte „Bogenlösung“ einer nach Norden weitergeführten Prutzstraße im Verkehrsausschuß leider **nicht mehr zur Diskussion steht**, weil die SPD im Stadtratsplenum den Beschluß durchgesetzt hat, daß die Prutzstraße „grundsätzlich“ nicht nach Norden verlängert werden soll. Aus der Presse war zu entnehmen, daß die CSU-Fraktion für diese Ausschußsitzung den Vorschlag erneut eingebracht hat, also nochmals behandelt werden muß. Des Rätsels Lösung ist recht einfach: Die Antragstellung der CSU und der – wegen der Ferien noch weiter vorverlegte – Redaktionsschluß fielen zeitlich zusammen. Bis diese Ausgabe erscheint, hat die Ausschußsitzung bereits stattgefunden, das Ergebnis ist voraussichtlich schon vorher im Süd-Ost-Anzeiger veröffentlicht.

Die **Fußgängerunterführung an der Thusneldastraße / Blütenstraße** war wegen ihrer ständigen Verschmutzung durch Schwemmsand schon einmal Gegenstand einer Eingabe an die Stadtverwaltung. Die daraufhin angebrachten Betonplatten brachten zwar vorübergehend eine Besserung, jedoch war bald wieder der alte Zustand zu beklagen. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich deshalb nochmals an die Stadt gewandt und ihren alten Vorschlag wiederholt, nämlich mit Pflasterstreifen an den vier Böschungen eine dauerhafte Befestigung zu erreichen. Bürgermeister Pröbß hat mitgeteilt, daß die Bundesbahn, die für den Bauunterhalt der Unterführung zuständig ist, zu einem Ortstermin eingeschaltet wurde. Über das Ergebnis werden wir noch unterrichtet werden.

Die **Verkehrsregelung im Einmündungsbereich Martha-/Gleißhammerstraße** sollte nach Meinung vieler Verkehrsteilnehmer geändert werden. Eine entsprechende Anregung wurde an das Baureferat weitergeleitet. Am 24. 7. 1978 teilt das Baureferat mit, daß die Angelegenheit in einer Verkehrsregelungsbesprechung beraten wurde. Alle Dienststellen und auch der Vertreter der Polizei waren dabei der Auffassung, **daß einer Änderung der Vorfahrtsregelung „Rechts vor Links“ nicht zugestimmt werden kann**. Als Begründung wird angegeben, daß eine Bevorrechtigung der Gleißhammerstraße erfahrungsgemäß eine Beschleunigung des Verkehrs in dieser Straße zur Folge hätte. Außerdem würde sich die Situation der Fußgänger in der Unterführung wegen fehlender Bürgersteige erheblich verschlechtern. Befriedigen kann diese Antwort nicht, denn der jetzige Zustand ist auf jeden Fall verbesserungsbedürftig. Die Arbeitsgemeinschaft wird – wenn sich zwischenzeitlich keine Änderung erreichen läßt – diese Angelegenheit auf alle Fälle als **Besprechungspunkt für die nächste Bürgerversammlung vormerken**.

Nachdem die **vorgesehene Verkehrsregelung in der Balthasar-Neumann-Straße** wegen des Einspruchs eines Anliegers lange nicht verwirklicht werden konnte, habe ich – eine Anregung eines Bürgers aufgreifend – am 3. 8. 1978 dem Baureferat vorgeschlagen zu prüfen, **ob als Übergangslösung eine Sperrung dieser Straße für Lastkraftwagen und Omnibusse** möglich ist. Diese Zwischenlösung ist nun nicht mehr notwendig, da am 12. September der ursprüngliche Stadtratsbeschluß überraschend verwirklicht wurde. Es bleibt zu hoffen, daß nach den Anfangsschwierigkeiten die erhoffte Wirkung eintritt und damit ein leidvolles Kapitel abgeschlossen werden kann.

Erich Wildner

## Herr Prodekan Friedrich Wolf tritt in den Ruhestand

Mit dem 1. Oktober 1978 nimmt Herr Pfarrer Friedrich Wolf, 1. Pfarrer der evang. Kirchengemeinde Mögeldorf und Prodekan des Evang.-Luth. Prodekanats Nürnberg-Ost seinen Abschied, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

### Seine Lebensstationen in Stichworten:

Herr Prodekan Wolf wurde am 30. 10. 1910 in Nürnberg-St. Peter geboren, widmete sich nach seiner Schulzeit in Nürnberg zunächst 1 Jahr lang dem Studium der Mathematik und Physik, wendete sich jedoch dann der Theologie zu, deren Studium er in Tübingen begann und in Erlangen beendete. 1934 Vikar in St. Peter; 1938 4. Pfarrer in Schwabach. Nach seinem Kriegseinsatz wird er 3. Pfarrer in St. Sebald und Bezirksjugendpfarrer. Seit 1961 ist er 1. Pfarrer in Mögeldorf und seit 1970 Prodekan für Nürnberg-Ost.



Das sind die nüchternen Lebensabschnitte! Dahinter liegt jedoch ein Leben voller Arbeit, Verantwortung, Hingabe und Schaffensfreude, die immer auf dem Boden der Realität bleibt und nicht Unmögliches für machbar hielt. Mit einem guten Schuß Humor und Fröhlichkeit ist er – wie wir ihn alle kennen – **unser Mögeldorfer Pfarrer Wolf!**

Die AGM freut sich mit allen anderen, daß er weiterhin seinen Wohnsitz in Mögeldorf nehmen wird und wünscht ihm die folgenden Jahre Gesundheit, Kraft für die Aufgaben, die sicher noch seiner harren, wünscht ihm aber keinen Unruhestand!

fm

## Räucherladen

Inh. Renate Wittmann

8500 Nürnberg, Ostendstraße 223, Telefon 59 62 23

Bauernbrote - Landwurstwaren - Käse - Bier - Limonade

In Geldfragen gut beraten durch die

## BÄCKER-BANK NÜRNBERG e. G.

85 Nürnberg,  
Ostendstraße 149  
Telefon 5 97 31



eine leistungsfähige  
**Volksbank**  
für jedermann!